Kurzbeiträge

Weissstorch-Paar erbrütete zweites Gelege

Kurt Anderegg

White Storks *Ciconia ciconia* producing two clutches. – In 1999, a pair of White Storks breeding in Rapperswil SG (eastern Switzerland) lost its three chicks during a spell of prolonged rain. It produced a second clutch, but the chicks died again. In 1995, a pair in Denens VD successfully reared two chicks from the second brood after having lost the first ones a few days after hatching. In both cases, the adults had been reared in captivity but free-flying for several years.

Key words: *Ciconia ciconia*, second clutch, breeding.

Kurt Anderegg, Hanfländerstrasse 61, CH–8640 Rapperswil

Nachgelege sind beim Weissstorch eine seltene Ausnahme, vor allem aussergewöhnlich dann, wenn von der Erstbrut nicht das Gelege verloren geht, sondern wenn bereits grössere Jungvögel umkommen. In Rapperswil-Jona hat das auf einem SBB-Hochmast brütende Storchenpaar 1999 seine ersten Jungen wegen starken Regenfällen verloren, nachher ein zweites Gelege bebrütet und wieder Junge gefüttert. Leider fielen diese erneut starken Niederschlägen zum Opfer.

Im «Handbuch der Vögel Mitteleuropas» (Bauer & Glutz von Blotzheim 1966) wird darauf hingewiesen, dass keine gesicherten Nachweise für ein Nachgelege bestehen; bei den bisher publizierten Fällen möglicher Nachgelege (z.B. Henrici 1930) waren die Altvögel nicht beringt, so dass ein Partnerwechsel nicht ausgeschlossen werden kann, oder es könnte sich um eine extrem lange Legepause gehandelt haben (Haas 1963). Das «Kompendium der Vögel Mitteleuropas» von Bezzel (1985) räumt die Möglichkeit von Nachgelegen als «ausnahmsweise» ein. Schulz (1998) erwähnt, dass bei wildlebenden Störchen eine Brut die Regel ist und nur selten Nachgelege beobachtet werden.

Dagegen legen ♀ in Gefangenschaft regelmässig nochmals Eier, wenn das erste Gelege verloren geht (Gangloff & Gangloff 1987, Gebauer 1988).

Die nachfolgenden Daten dürften in diesem Sinne von besonderem Interesse sein, betreffen sie doch Störche, die zwar in Gefangenschaft aufgewachsen sind, aber seit vielen Jahren frei fliegen.

Das Brutpaar in Rapperswil-Jona

Das Storchen-♂ S 1476 wurde 1980 in der Storchenkolonie Altreu geboren und im gleichen Jahr nach Uznach gebracht. Im Frühjahr 1984 wurde es dort fliegen gelassen. Das ♀ S 1772 ist ebenfalls Projektstorch aus Altreu und wurde dann in Uznach bis zum Frühjahr 1986 im Gehege gehalten. Das Paar bildete sich 1987 und brütete in diesem und dem folgenden Jahr in Uznach. Möglicherweise siedelte es 1989 auf einen Elektromast in der Linthebene um (Angaben zu den Ringnummern fehlen).

Ende Januar 1990 erschien das Paar in Rapperswil (Kanton St. Gallen), wo es im letzten Februardrittel im Bahnhofareal einen Horst zu bauen versuchte. Es konnte dann auf eine eiligst angebrachte Plattform in den nahen Kinderzoo gelockt werden, wo es bis 1995 brütete. Nach vier erfolgreichen Aufzuchten mit 1, 2, 4 und 2 Jungvögeln gab es 1994 und 1995 Brutverluste durch Regen und Kälte. 1996 erfolgte die Umsiedlung auf einen Hochmast einer SBB-Übertragungsleitung in Jona rund 1 km

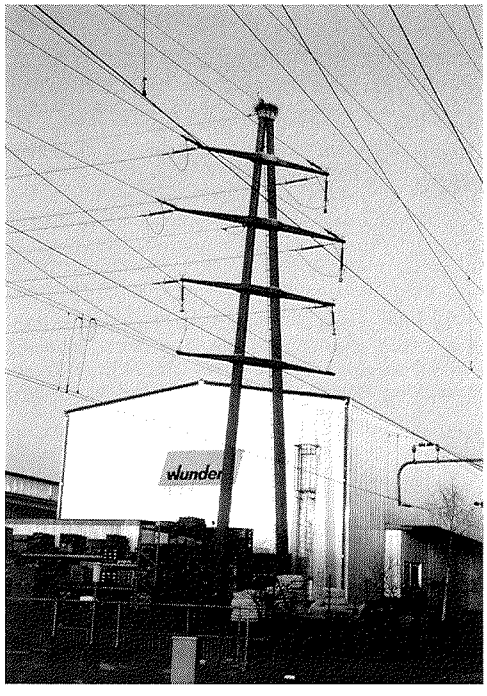

Abb. 1. Storchenhorst auf dem Hochmast der SBB-Übertragungsleitung im Südquartier von Rapperswil-Jona mit Baulagerplatz und Drähten der Eisenbahnstrecke nach St. Gallen. Aufnahme 5. April 1996. Beide Aufnahmen K. Anderegg. – *Nest of White Storks on a pylon.*

östlich. In diesem Jahr flogen zwei Junge aus. Die wiederum zwei Jungen von 1997 verunglückten in Horstnähe an Leitungen, ebenso zwei der vier Jungen von 1998.

Das Storchenpaar verbringt den Winter an Ort und findet offenbar genügend Nahrung auf benachbarten Wiesen und Sportplätzen, teils wird solche auch im Quartier erbettelt. Es verhält sich ausgesprochen territorial und vertreibt andere Störche vehement.

Das erste Gelege

Wie in den Vorjahren erfolgte nach dem ausnehmend strengen Winter die Eiablage auch 1999 sehr zeitig im letzten Märzdrittel. Die Jungen dürften in den beiden letzten Aprilta-

gen geschlüpft sein, am 7. Mai waren im Horst mindestens zwei Junge über dem Nestrand sichtbar. Gemäss Mitteilungen von Anwohnern (teils in hohen Häusern mit guten Sichtbedingungen) waren drei Jungvögel im Horst.

Vom 12. bis 14. Mai gab es starke Niederschläge mit Hochwasser in den Flüssen und am Zürichsee. Bis zum 13. Mai wurden die Jungen stets zugedeckt. Am folgenden Tag stand aber ein Storch bei strömendem Regen auf dem Horst, ohne die Jungen zu schützen. Diese mussten also im Alter von gut zwei Wochen eingegangen sein. Eine Nachsuche nach hinausgeworfenen Jungen unterblieb, denn unter dem Horst befindet sich der Lagerplatz einer privaten Firma, und verschiedene Bereiche sind nicht einsehbar, da Kunststoffrohre zylinderförmig gestapelt sind.

Der Horst wurde von den Altvögeln in der zweiten Monatshälfte immer wieder angeflogen, und sie hielten sich auch paarweise dort auf. Zwar wurde die Lage des Rings am rechten Bein kontrolliert, aber die Nummern konnten nicht abgelesen werden. Dennoch spricht nichts für irgendwelche Wechsel beim Brutpaar.

Erst im Herbst, am 24. November 1999, wurden beim ♂ die ersten drei Ziffern des Rings kontrolliert. Aus gleicher Distanz liess sich beim ♀ kein Zeichen mehr deutlich wahrnehmen.

Das zweite Gelege

Am 1. Juni sass ein Vogel im Horst, und von da weg wurde ein zweites Gelege ständig bebrütet. Oft hielt sich auch der zweite Storch daneben auf dem Horst auf. Am 3. Juli hatte ich bei sehr warmen Wetter den Eindruck, dass Junge gefüttert würden. In der Folge gab es verschiedene starke Regengüsse, die allerdings nicht lange andauerten.

Am 8. Juli fiel mir eine Art des Wechsels auf, die ich nie zuvor bei diesem Paar beobachtet hatte. Der eine Storch flog weg, als der andere noch etwa 200 m entfernt im Anflug war. Der landende Vogel kümmerte sich um den Nestinhalt und ich glaubte, einen Jungvogel-Schnabel zu erkennen, möglicherweise allerdings vom Altvogel aufgehoben.

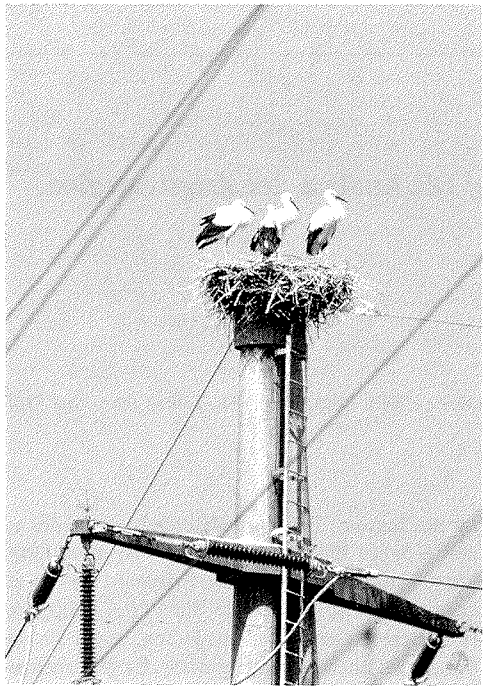

Abb. 2. Auf dem im Durchmesser eher kleinen Horst wurden 1998 vier Jungvögel erfolgreich aufgezogen, von denen allerdings zwei kurz nach dem Ausfliegen an Leitungskabeln verunglückten. Aufnahme 25. Juni 1998. – *Nest where in 1998 four young storks fledged.*

Am folgenden Tag erhielt ich durch Quartierbewohner die Mitteilung, dass der Horst verlassen und von den beiden zuvor beobachteten Jungen nichts zu sehen sei. Am Abend fand ich unter dem Horst die zwei herausgeworfenen Jungen. Das eine lag innerhalb eines ringförmig gestapelten gelben Kunststoff-Rohrs auf dem mit niedrigen Pflanzen bewachsenen Boden. Es war noch gut erhalten und mass von der Schnabelspitze bis zum Körperende 17 cm, entsprechend einem Alter von etwa sieben Tagen. Das zweite etwa gleich grosse Störchlein hatte auf dem Rohr aufgeschlagen, war dabei deformiert und unansehnlich geworden, zweifellos aber ein Geschwister des ersteren.

Von diesem Zeitpunkt an wurde der Horst nur noch selten angeflogen, und das Storchenpaar hielt sich wieder an die üblichen Aufenthaltsplätze im Südquartier von Rapperswil-Jona, wo es den Winter verbringt.

Hätte die Aufzucht normal stattfinden können, so wären die beiden Jungstörche erst zu einem Zeitpunkt flügge geworden, da sich ihre Artgenossen bereits auf dem Zug nach Süden befanden. Es wäre dannzumal sehr interessant gewesen, ihr Verhalten zu verfolgen – verspäteter Wegzug oder Verbleib in der Brutheimat.

Erfolgreiches Nachgelege in Denens

In diesem Zusammenhang erhielt ich davon Kenntnis, dass beim Paar S 2078 mit S 1853 in Denens (Kanton Waadt) am 11. Mai 1995 aus vier Eiern vier Junge geschlüpft waren. Diese gingen am 14. Mai bei –2 °C ein. Aus einem Nachgelege mit vier Eiern schlüpften am 9. Juli zwei Jungvögel. Diese wurden erfolgreich aufgezogen und in Denens zurückbehalten, da bei Erreichen der Flugfähigkeit der Zug bereits abgeschlossen war.

Literatur

BAUER, K. M. & U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 1. Frankfurt a.M., S. 388–415.

BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nonpasseriformes. Wiesbaden, S. 93–98.

GANGLOFF, L. & B. GANGLOFF (1987): L'élevage de la Cigogne blanche (*Ciconia ciconia*) en captivité. Zool. Garten 57: 305–324.

GEBAUER, A. (1988): Nachgelege beim Weissstorch. Jahresbericht Tierpark Görlitz 1: 22–23.

HAAS, G. (1963): Nestwechsel, Gelegeübernahme, Zusatz- und Nachgelege bei weiblichen Weissstörchen. Vogelwarte 22: 100–109.

HENRICI, P. (1930): Allerlei von *Ciconia ciconia ciconia* L. Beitr. FortPfl.Biol. Vögel 6: 48–49.

SCHULZ, H. (1998): *Ciconia ciconia* White Stork. BWP Update 2/2: 69–105.

Manuskript eingegangen 16. August 1999
Bereinigte Fassung angenommen 7. April 2000